

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Ämter Rheide, Dingden, Eedern und Werth

Nr. 32

Dienstag, 9. Februar 1915

Nr. 32

Die Russen in der Bukowina in vollem Rückzuge.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 8. Febr. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf um unsere Stellung südlich des Kanals südwestlich von La Bassée dauert noch an. Ein Teil des uns vom Feind genommenen kurzen Grabens ist wieder erobert.

In den Argonnen entziffen wir dem Gegner einen Teil seiner Befestigungen.

Somit hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze südlich der Seemplatte und in Polen rechts der Weichsel fanden einige kleinere für uns erfolgreiche Zusammenstöße von beträchtlicher Bedeutung statt.

Somit ist aus dem Osten nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

In seinen „Gedanken und Erinnerungen“ erzählt Bismarck, wie er schon von Tage der Schlacht von Königgrätz ab darauf hinarbeitete, die Basis eines freundschaftlichen Verhältnisses mit Oesterreich wieder zu gewinnen. Die Auseinandersetzung von 1866 war eine schmerzliche Notwendigkeit gewesen, um die lange Rivalität in der Führung in Mitteleuropa und in der Lösung der „deutschen Frage“ zu einem Ergebnis zu führen. Das Kriegsglück entschied für Preußen. Aber Bismarck sah klar genug, daß das neue Reich, das er zu gründen hoffte, nur Bestand haben könnte, wenn die bis dahin füllende Macht Mitteleuropas der neuen deutschen Macht nicht als Erbfeind drohend in der Planke stehe. Bismarck wußte insbesondere, daß vor endgültiger Schaffung des neuen Reiches noch der Waffenstillstand mit Frankreich unausbleiblich sei und arbeitete dann mit aller Energie schon jetzt darauf hin, sich nach Entsendung der „deutschen“ Frage für die europäische Auseinandersetzung der Mächte frei zu halten. Oesterreich erhielt darum einen milden und ehrenvollen Frieden, der in der Tat die Wiederannäherung, sobald die Zeit dazu gekommen war, leicht ermöglichte.

Auf den französischen Schlachtfeldern entstand das neue Deutsche Reich. Die neue Zentralmacht Europas, die die Ältern Nationalstaaten, Frankreich, England, Rußland, so lange mit Erfolg zu hindern bemüht gewesen waren, war nun da. Oesterreich hatte schon bald nach 1866 in voller Markheit die Konsequenz der mitteleuropäischen Umgestaltung gezogen. Es verzichtete auf eine Jahrhunderte lang bewahrte und immer wieder erprobte Vormachtstellung in Deutschland und wandte die Front seiner äußeren Politik, unter gleichzeitiger Durchführung des österreichisch-ungarischen Dualismus, nach Osten.

Dort aber stieß es bald auf russische Interessen. Dieser sich nun stärker als je ausprägende Interessengegensatz machte Bismarcks Plan eines Dreikaiserbundes (Deutschland, Oesterreich, Rußland) zur Aufrechterhaltung des Friedens und zur Rückendückung der deutschen Existenz in Mitteleuropa unmöglich. Schon 1876 sah sich Bismarck durch Rußland vor die Wahl gestellt, zwischen Oesterreich-Ungarn oder Rußland zu „optieren“. Er entschied

sich für Oesterreich-Ungarn, von wo der österreichisch-ungarische Außenminister Andrassy mit gleichen Wünschen entgegenkam. 1879 entstand zwischen beiden der „Zweibund“, der sich dann bald zum Dreibund erweiterte. Seither bildete das politische Zusammenarbeiten beider Mächte den festen Kern der europäischen Mächteentwicklung. Und wie das Deutsche Reich schon 1876/77 die habsburgische Monarchie gegen die russische Kriegsgefahr gedeckt hatte, so geschah das auch in den bulgarischen Wirren um die Mitte der 80er Jahre und schließlich wiederholt, bis sich das gegenseitige Verhältnis zu der „Mittelungentrene“ bildete, die jetzt im Weltkrieg ihre volle Kraft bewährt.

Jedoch wäre es völlig unrichtig, zu glauben, daß nur Oesterreich-Ungarn aus dem Bündnis Vorteile gezogen hätte, indes das Deutsche Reich die Lasten zu tragen hätte. Selbstverständlich ist, daß bei Bündnissen jeder Teil auch bis zu einem gewissen Grade in die Sorgen und Gefahren des andern mit hineingezogen wird. Das liegt in der Natur der Bündnisse, und solche würden gar nicht geschlossen, wenn nicht jeder der Beteiligten sich daraus eine Deckung und Hilfe in den ihn bedrohenden Gefahren erblickte. So ist auch dem Deutschen Reich die Planförmigkeit durch Oesterreich-Ungarn voll und ganz gekommen und nicht etwa erst in der Konferenz von Algeiras. Karl Lamprecht, der anerkannte Altmeister der deutschen Geschichtswissenschaft, betont in seinen Kriegsvorträgen („Krieg u. Kultur“, Leipzig, B. 46) geradezu: „Das Deutsche Reich ist nicht in der Lage, sich in der angenehmen Position, mit sieben Nachbarn, selbst zu erhalten und der Nation für ihre Erhaltung zu dienen. Erst mit Oesterreich zusammen ist, wie heute die Dinge es zeigen, dies möglich. Fürst Bismarck war von vornherein auf Allianzen angewiesen, und die Tatsache dieser Schwäche des Reichs ist nur durch das glänzende Genie Bismarcks längere Zeit verhüllt geblieben.“ Die Deckung durch Oesterreich-Ungarn und die dadurch gegebene Verstärkung unseres politischen Gewichtes unter den Mächten war es demnach, die uns für Jahrzehnte so stark zwischen die Mächte stellte, daß wir so lange unangreifbar blieben. So ward uns auch die Ruhe und die Friedenszeit gegeben, in der wir den innern Ausbau des Reichs und seiner Kräfte vollziehen und insbesondere unser Wirtschaftsleben zu so großer innerer und äußerer Stärke schaffen konnten. Eine Anlehnung an Rußland hätte uns, das sah Bismarck voraus, das nicht geben können. Ganz abgesehen von der schmerzhaften Politik der jeweiligen Jaren, hätte uns die „Option“ für Rußland in Mitteleuropa isoliert, das Deutsche Reich stand dann viel schwächer da, trotz des russischen Kolosses, und insbesondere hätte Rußland fortwährend können, uns als eine Macht zweiten Ranges zu betrachten und zu seinen Zwecken zu benutzen. So wäre das Deutsche Reich in Gefahr gestanden, in eine Rolle zu geraten, wie Rußland dem in seinen Kämpfen im Deutschen Bund isolierten Preußen von 1806 bis nur zu oft zuteil werden wollte, eine Rolle, wie sie Rußland heute den Balkanvölkern zu spielen zuweilt. Wir waren durch unser Bündnis mit Rußland abhängiger und gegen Angriffe von Westen doch wenigstens ebensowenig geschützt. Erst die Errichtung einer starken mitteleuropäischen Basis unserer politischen Machtstellung durch das Zusammenwirken mit Oesterreich-Ungarn hat uns wirklich frei gemacht und es ermöglicht, zwischen den beiden Weltmächten England und Rußland einen zwar schweren, aber selbständigen Weg nach den Bedürfnissen unserer eigenen Interessen zu gehen.

Nun sehen wir auch im Kriege die Kraft gemeinsamen Schaffens der mitteleuropäischen Kaiserreiche sich bewähren. Beide kämpfen um ihre Existenz. Gegen beide richtete sich gleichermäßen der Angriff. Wie in einem mehr als vierzigjährigen Frieden, so stehen beide auch jetzt stark und fest zwischen den von allen

Seiten andrängenden Feinden. Sie werden sich beide eine noch stärkere Zukunft erkämpfen. (Volksvereins-Korrespondenz.)

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Nordfrankreich.

WTB. Paris, 7. Febr. Amtlicher Bericht von nachmittags 3 Uhr. Man meldet keine Infanterie-Aktionen während des gestrigen Tages. Zwischen Arras und Reims fanden Artillerie-Kämpfe statt mit gutem Ergebnis für uns. Im Gebiete von Perthes und Massiges trat keine Veränderung in der Lage ein. In den Argonnen und im Boivre Kanonaden. Unsere Artillerie zerstörte Transporte und steckte einen Eisenbahnzug von 26 Waggons in Brand. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Wir schossen einen Festballon über der deutschen Linie nordwestlich Somme herunter.

Amtlicher Bericht von abends 11 Uhr. Die beiden einzigen bemerkenswerten Ereignisse, die mitgeteilt wurden, sind: Sehr wirksames Feuer unserer Artillerie in Belgien und im Aisnetale und ein Fortschreiten unserer Truppen in der Champagne nördlich Massiges.

Flandern.

WTB. Berlin, 8. Febr. (Drahtbericht.) Laut R.-A. aus Amsterdam berichtet der „Telegraaf“ aus Sluis: Sonnabend mittag begann die Kanonade der Marinegeschütze aufs neue. Die Verbündeten setzten die Offensive fort. Gerüchte über die Räumung von Maraske und aber unbegründet. Auch französische Flieger sind wieder sehr tätig und warfen nachts Bomben auf Zebrügge. Deutsche Flieger umkreisen jetzt Zebrügge zahlreich, jedoch ein Luftkampf zu erwarten ist.

WTB. Berlin, 8. Febr. (Drahtbericht.) Ueber neue Angriffe der englischen Flotte auf die belgische Küste wird der „Deutsch. Tagzt.“ aus Rotterdam vom 7. Februar berichtet: Zwischen Ostende und Kienport hörte man gestern eine heftige Kanonade. Die feindliche Flotte unternahm wieder einmal einen Angriff auf die belgische Küste, der durch die deutschen Küstenbatterien abgewiesen wurde.

Die Kriegslage im Osten.

Von Mitteleuropa a. D. Großmann. Die Verhältnisse, die zur Etablierung der gegenwärtigen Ostfront zwischen Ostsee und der Bukowina führten, zeigen so abweichende Vorgänge, daß die Kriegsgeschichte vergeblich bemüht wäre, ihnen etwas Gleichwertiges oder auch nur etwas Ähnliches an die Seite stellen zu können.

Um dorthin zu gelangen, wo die deutsch-österreichischen Linien heute stehen, bedurfte es eines zweimaligen Anlaufes, jedesmal ausgeführt rittlings der Weichsel, im Oktober dieses Jahres folgend, gleichsam als ob die Natur dieses historischen Kriegstheaters den Weg mit einem Pfeilstrich vorgezeichnet hätte. Das erscheint uns heute alles ganz natürlich, und es war auch ganz natürlich, und im Kriege ist das Natürliche noch stets das Beste! Das Stin aber, das das Natürliche erkannte und durchführte, hat sich unterbleibenden Ruhm gesichert und den Träger des Gedankens in die Linie der größten Heerführer aller Zeiten eingereiht.

Nachdem das russische Vorspiel durch eine ziemlich ungeschickte Flügelloffensive Ostpreußen und Galizien zu überschreiten drohte, galt es, die strategischen Vorhaben zündend

Anzeigenpreis:
Für Einzeilmittel die Zeitzeile ob. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Zeitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Anstund- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhörung, Konturgen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Aannahmeschluss 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumsparlei.

1.00

vorzüge
und Reinigen
des Schreibens
keit

er
kappe
chsanweisung

65 Pf.

ar
s, 20, 24

ende 14 kar.
6, 18, 20

holt.

machung.

werfsehrung
den für den
Bocholt, welche
oder Gehilfen
legen denken,
um Zulassung
nicht Behr- und
zulassung, sowie
dem Lebenslauf
m Behrvertrag

Bocholt
Behrverträge, die
Arbeiter- u. Arbeiter-
pner, Sattler- u.
andwerbs d. ganzen
zuständig; ferner
aus den Orten
Rheide, Dingden,
erth,
4. Februar 1915.
Hilfsführer:
Hilfsführer. 499

tage

1915 wegen des
Winters zu ver-
stend 665/8.

iden,

rgen groß, im
ist zu verpacken.
ngeringd,
Stensen.

g von Damer-
elung von
Kleisch

höheren Posten
gut erhaltenen

fäher

den billig ab-
enbrock.

a. Donnerstag
roh, Schinken,
die Würstchen
danhas zu hab.
weisen zu den
ffen.

Stodmann,
bergstr. 14.

g

Hengst,
Boulang

o. Westfalen,
a. Beret.
30 221.

Legeland,
erth.

Zettel
zu haben bei
g. Bocholt

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. Wien, 7. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Die Lage in Rußisch-Polen und Westgalizien ist unverändert. An der Karpathenfront wird heftig gekämpft.

In der südlichen Bukowina sind unsere Truppen in erfolgreichem Vordringen begriffen. Die Russen sind in vollem Rückzuge. 1200 Gefangene wurden gestern gemeldet. Zahlreiches Kriegsmaterial wurde erbeutet. Am Nachmittag zogen unter großem Jubel der Bevölkerung eigene Truppen in Kimpolung ein.

Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderung. In der Norda hatte ein Luftangriff unserer Flieger auf französische Transporte guten Erfolg. Durch Bombenwürfe wurden mehrere Treffer erzielt.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Doerfer, Feldmarschall-Deputant.

WTB. Mailand, 8. Febr. (Drahtbericht.) Dem „Corriere della Sera“ wird aus London gemeldet: Die deutschen Operationspläne scheinen eine neue Entscheidung einzuleiten. Die Angriffe an der Daura und Rawla würden mit einer Stärke geführt, die alle bisherigen Kämpfe an dieser Front in den Schatten stellt.

Den Meldungen polnischer Blätter zufolge werden die wirtschaftlichen Verluste in Rußisch-Polen von Beginn des Krieges bis jetzt auf eine Milliarde Rubel geschätzt.

WTB. Petersburg, 7. Febr. Amtlicher Bericht des Großen Generalstabes: In Ostpreußen nahmen die Kämpfe im Tale der Inster und Seepeppe einen erbitterten Charakter an. Auf der Schlachtfeldfront am linken Weichselufer war sehr heftiges Artilleriefeuer. Trotz der Gegenangriffe der Deutschen hielten sich unsere Truppen nicht nur auf dem linken Ufer der Daura, nahe ihrer Mündung, sondern sie gingen auch sogar zum Angriff über und bemächtigten sich eines bedeutenden Stützpunktes im Norden des Dorfes Witkowo. Nahe des Dorfes Borzjow haben wir deutsche Schützengraben-Linien genommen und uns eines Teiles der zweiten Linie bemächtigt. Im Gebiete von Borzjow hat der Feind drei erfolgreiche Angriffe unternommen. Demonstrative Angriffe des Feindes in der Gegend zwischen Malogostische und Chenzjow sowie in der Gegend der oberen Weichsel nahe Chwal Bogowice und in Galizien, südlich von Tschikowice wurden erbitterte Kämpfe auf der Linie Boro-Strota-Meszo-Saboroz geliefert, wo wir weiter fortgeschritten. Im Gebiete der Bestiden-Wälder wurde die feindliche Offensive beeinträchtigt. In den Stellungen am Wyszok-Bach und auf der Straße nach Madzowna wiesen wir kräftig alle feindlichen Angriffe ab.

Die Kriegserichterstatte in den Karpathen. oken. Nach drei- und einhalb tägiger Eisenbahnfahrt kamen wir auf der Station Fegyesvoelgy hoch oben im Unglute an. Nur bis hierher geht der Bahnbetrieb, da weiter aufwärts zwei Bahnhöfe gesprengt sind, die jetzt erst von unseren Eisenbahnern wieder hergestellt werden.

Wir mußten daher mit anderer Fahrgelegenheit auf einem Vahano zum Hauptquartier des Feldmarschall-Deputanten Szurmay fahren, des bekannten Staatssekretärs des ungarischen Finanzministeriums, der erst vor nicht allzu langer Zeit seinen Schreibtisch und sein Büro mit dem Schlachtfelde vertauscht und bereits bei Limanowa einen großen Teil zum glücklichen Ausgang des erbitterten Ringens beigetragen hat.

Erinnerungen

aus den Tagen der Kapitulation und Uebergabe der Festung Maubeuge.

Nachdem der Hauptmann die Frage nach irgend welchen sonstigen Wünschen verneint hatte, wurde er entlassen und durch Generalleutnant von Unger wieder zu den Vorposten begleitet.

Der Kampf wurde in den nun folgenden Stunden mit unerminderter Heftigkeit fortgesetzt. An dem klaren, blauen Himmel des heißen Septemberrachmittags sah man im ganzen Umkreise, vor allem gegenüber der Nord- und Ostfront der Festung, die weißen Wölkchen der Schrapnells, kenntlich bei den Franzosen an den merkwürdig großen Sprenghöhen, sich entladen. Dazwischen tönte das pfeifende Geheul der sich aufwärts schraubenden schweren Granaten, verbunden mit den krachenden, ohrenbetäubenden Detonationen der einschlagenden Geschosse. Die Brennpunkte des Kampfes bezeichneten rings im weiten Umkreise in Flammen stehende Geschütze und Strohkübel, während eine tief schwarze Rauchwolke über der Festung Maubeuge und der in Brand geschossenen Arbeiter-Vorstadt lagerte.

Wohl manchen mögen in diesen Nachmittagsstunden wachsende Zweifel erfüllt haben, ob der Parlamentar nach Ablauf der gegebenen Zeit wiederkommen werde, ob nicht noch lange Tage verlustreicher Kämpfe folgen und die Franzosen erst nach Einnahme sämtlicher Forts die Festung übergeben würden. Diese Zweifel mußten immer begründeter erscheinen, als nach Verlauf der festgesetzten 4 Stunden noch keine Nachricht aus der Festung gekommen war.

Amüßlich war die Sonne wie ein rotglühender Ball über einem brennenden Dorf im Westen gehenden und der Mond hand mit weißleuchtender Sichel über den Trümmern: des geschossenen Forts des Bouffois. Sein Licht ließ die Umrisse aller Gegenstände in der Nacht Admüßlich in merkwürdig scharfen Strichen hervortreten. So auch einem Schiffe,



Karte zur Eröffnung des Ems-Weser-Kanals.

Die unmittelbar bevorstehende Eröffnung des Ems-Weser-Kanals von Bevergern bis Minden schafft in mitten des Krieges die seit Jahren mit Millionenaufwand und größtem Nachdruck betriebene mittelständische Verbindung zwischen Rhein und Weser.

Erfahrungsgemäß pflegt jede neue Wasserstraße nur allmählich durch Umgestaltung wirtschaftlicher Beziehungen den Verkehr auf sich zu lenken. In der jetzigen Zeit, wo die tüftelste Entlastung der Eisenbahn geboten ist, muß daher immer von neuem dahin gewirkt werden, alle irgend geeignet erscheinenden Transporte vom Schienenwege ab- und dem

Wasserwege zuzuführen, dessen gewaltige Leistungsfähigkeit ihn befähigt hier wirksamste Hilfe zu schaffen. Geeignet für den Wasser-Verkehr sind alle Transporte, bei denen unbedingte Beschleunigung nicht gefordert werden braucht. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß möglichst alle am Güterverkehr beteiligten Kreise einer weitestmöglichen Ausnutzung der Wasserstraßen tatkräftige Förderung zu Teil werden lassen.

Sie werden damit eine wichtige patriotische Pflicht erfüllen und zugleich auch der seit Kriegsausbruch nothleidenden Schifferbevölkerung vermehrte Arbeitsgelegenheit schaffen.

Jetzt kommandiert er Truppen, die in den letzten Wochen den wichtigen Lufteinsatz von Rußen geleistet haben. Er empfing meine Kollegen und mich mit großer Lebenswürdigkeit, wies aber unsere Glückwünsche zu seinem Erfolge mit echter Soldatenbescheidenheit zurück, indem er alles Lob für seine Truppen in Anspruch nahm.

„Ich freue mich“, sagte er in der Ansprache, die er an uns hielt — „daß Sie selbst die Schwierigkeiten kennen lernen werden, mit denen unsere Truppen hier zu kämpfen haben. Aber so groß die Schwierigkeiten sind, sie lassen sich nicht dadurch aufheben. Sie sind so ausgerichtet, daß sie auch unsere grimmigsten Feinde, den Frost und die Kälte, überwinden können, und wenn der Schnee anderthalb Meter hoch ist, dann marschieren sie eben durch anderthalb Meter hohen Schnee. Sie sind voll Begeisterung und Siegesgewißheit. Mit diesen Truppen wirft man jeden Feind nieder.“

Heute führte uns Feldmarschall-Deputant Szurmay selbst, damit wir mit eigenen Augen sehen, wie wahr seine Worte sind.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

See- und Luftkrieg.

WTB. Berlin, 8. Febr. (Drahtbericht.) Tagesbl. meldet aus Amsterdam: Wie das Neutliche Bureau aus Washington meldet,

hat der deutsche Botschafter der amerikanischen Regierung erklärt, daß Deutschland nicht die Absicht habe, amerikanische Schiffe zu belästigen und fortzunehmen, die Lebensmittel für die bürgerliche Bevölkerung der feindlichen Länder führen.

WTB. Berlin, 6. Febr. Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Köln: Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Christiania: Der Reichsfischer von Bethmann Hollweg hatte eine Unterredung mit dem Vertreter des Blattes „Aftenposten“, Professor Dr. Holtermann. In der er u. a. äußerte: Ich habe eben die Aeußerung des Marineministers Churchill gelesen. Herr Churchill nimmt in den Mund etwas reichlich voll. Betrachten Sie aber die Lage nüchtern. Wir haben Lebensmittel genug für unser Volk bis zur nächsten Ernte. Wenn es nötig ist, zu sparen, wird es das deutsche Volk tun. Der Staat wird jetzt die Lebensmittel verteilen, damit ist eine Hungersnot ausgeschlossen. Herr Churchill will ein Volk von 70 Millionen aushungern! Können Sie sich eine barbarischere Weise der Kriegsführung denken? Glauben Sie, daß wir uns vor dieser Heuchelei beugen würden, die ein solches Auftreten mit den Menschenrechten und Interessen der Zivilisation für vereinbar hält? Glauben die Engländer wirklich, daß wir das vor zurückweichen, die furchtbaren und energiegelassen Gegenmaßnahmen im künftigen Augenblick zu erweisen? Der Zeitpunkt ist bald gekommen. Wir bebauern, daß der Seekrieg das Interesse der Neutralen schädigt, aber auch

wir können nicht auf den rücksichtslosen Handelskrieg verzichten, den England uns führt, um ein Volk von 70 Millionen des Hungertodes auszuliefern.

Japan und China.

WTB. Kopenhagen, 4. Febr. Die „Nawol Bremja“ meldet aus Peking: Jianschika empfing den japanischen Gesandten, der folgende Forderung seiner Regierung überreichte: Uebertragung aller deutschen Rechte in Schantung auf Japan;

Anerkennung der Provinz als besonderer japanischer Interessengebiet;

Pachtverlängerung in Schantung; Abschluß eines Vertrages über den Bau der südmandschurischen Eisenbahnen; Kapitalisierung der Bergwerke im Jantseke mit japanischem Geld.

Das Neuterbüro meldet aus Peking: Amtlich wird Schantung über die Forderungen Japans bekannt, in der auch die Erneuerung der Pacht von Port Arthur verlangt wird. Die Regierung verhält sich ruhig und vorsichtig, das Publikum ist erregt.

Die „Agence Havas“ verbreitet ein offizielles Exposé der japanischen Regierung über ihr Verhalten gegenüber China. Es wird darin auseinandergesetzt, daß Japan Tsingtau sofort an China zurückgegeben haben würde, wenn Deutschland sich dem Ultimatum Japans unterworfen hätte. Nachdem jedoch Japan mit England Waffen Gewalt haben anwenden müßte, um Tsingtau in Besitz zu bekommen, trete es zunächst in die Rechte des Pachtvertrages zwischen China und Deutschland ein. Infolgedessen habe China augenblicklich kein Recht auf Tsingtau bis zum Ablauf der Pacht; aber Japan werde Tsingtau an China zurückgeben, es werde loyalerweise sein Wort halten. Die offizielle Mitteilung schließt mit folgender Versicherung: Die Verträge, welche Japan mit England und Amerika zur Wahrung der Integrität Chinas abgeschlossen hat, werden von ihm ebenso gewissenhaft beobachtet werden, wie die anderen Verträge, die es bis dahin unterzeichnet hat. Keine Macht, die mit Japan einen Vertrag abgeschlossen hat, konnte ihm vorhalten, daß es sein einmal gegebenes Wort nicht gehalten habe oder seinen nationalen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei.

Chrentafel westfälischer Regimenter.

Der Hornist Tenbücken vom Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57, der auf dem Gefechtsfelde zum Unteroffizier befördert wurde, erkannte im Gefecht bei Fankfurt am 24. Oktober, daß die Engländer mißglückt durch eine Rinde, die in der Schützengrabenlinie entstanden war, hätten durchbrechen können. Der Bataillonskommandeur und Adjutant und sämtliche Offiziere der stürmenden Truppen waren gefallen ohne besonderen Befehl erhalten zu haben, lief Tenbücken zurück und meldete die gefährliche Lage einem Offizier der weiter rückwärts sich befindenden Unterstützungskompanie, der dann auch die Rinde sofort ausfüllen ließ. Der Erfolg des Tages (5 Offiziere, 140 Engländer gefangen), ist nicht zum wenigsten d. selbständigen und mutigen Verhalten Tenbückens zu danken. Beim Sturm wurde er durch einen Mündentrefen verwundet. Er ließ sich schnell verbinden u. kehrte sofort wieder in die vorderste Schützengrabenlinie zurück. Tenbücken hat sich nicht nur bei obiger Gelegenheit, sondern bei allen Gefechten durch Mut und Tapferkeit ausgezeichnet.

bei ihrem Eintreffen von unseren Leuten begrüßt wurden.

Es war wohl kein Zufall, daß die ersten französischen Truppenverbände, welche den Ausmarsch aus der Festung eröffneten, von allen den besten Eindruck machten. Es schien vielmehr, daß hier eine besondere Auswahl getroffen war. Haltung, Ordnung und Marschtempo zeigten bei diesen Leuten keine Spuren der vorausgegangenen großen Anstrengungen und Entbehrungen. Auch erschienen keineswegs, wie der Kommandant gleichsam als Entschuldigung gesagt hatte, vorwiegend Leute älterer Jahrgänge, sondern junge, kräftige Gestalten, von meist gutem Wuchs.

Es war den Offizieren gestattet worden, nach Belieben, entweder mit der Truppe zu marschieren oder Wagen zu benutzen. Von dieser Vergünstigung machten indessen fast nur die Verwundeten Gebrauch. Die meisten blieben an der Spitze ihrer Leute und grüßten beim Vorbeimarsch den Kommandanten, der mit seinem Stabe seitwärts von den deutschen Offizieren stand, in starrer Haltung.

Nachdem der Ausmarsch etwa eine Stunde gedauert hatte, änderte sich allmählich das Bild. Es traten größere Pausen ein und es erschienen meist keine einheitlichen Truppenteile. Die Leute kamen vielfach einzeln, oft auch in kleineren Trupps oder in zufällig zusammengestellten Verbänden vorüber. So bot der lange, 8 Stunden dauernde Ausmarsch ein Schauspiel, wie es sich hundert und eigenartiger nicht beschreiben läßt. Es war wie ein Strom, der immer von Neuem, scheinbar unaufhörlich, aus der engen Pforte de Mons über die beiden Zugbrücken der alten Stadumwallung herausströmte und in dem nach den ersten Stunden der Einzeln gar nicht mehr auffiel. Es war nur noch das bunte Farbgemisch von Rot, Blau und Schwarz, welches in immer neuer Zusammenstellung, wie von einem Mäler auf die Weimwand geworfen, an den Augen der Deutschen vorüberzog.

In dieser Fülle der Eindrücke bleibt ein Bild von unvergeßlicher Wirkung allen denen gewiß unauslöschlich in der Erinnerung haften. — — — — — (7914 41192)

Durch t... im Kampfe... teroffiziere... terie-Regim... 14. Septem... zweite Zu... des Meier... bei der Kal... eine englis... marsch lei... Das Masch... nahm auf... ter östlich d... teroffiziers... davon. Al... waren, gar... — Richtung... —, die d... unter Feuer... nichtete. D... teten sich n... schtes entu... Straße Tro... Begünstigt... gemelter g... 100 Meter h... schingewel... dem helben... schingewel... ber Gegner... wurde. Sie... nungsmann... Nichtschüß... länder betru... bron mindes... noch besonde... beiden Gewe... nung, als b... fanteriegew... so lange au... Stelle war... ziere liegen... retten.

Verichi

BB. Kope... Bremja“ be... arifikt mit d... land und for... nung wäre... könne ausgese... in 40 Jähr. Fr... vorbereitet u... fer Beziehung... Außerdem w... den neutralen... versehen. G... Deutschlands... deutsche Flot... eine strengere... skandinavische... chen und rech... nicht ein Krie... tion gegen Na...

Aus Bo

... ?? Der W... Sonntag auf A... katholische Chri... Gewinnung des... lerer Stadt wiede... Ritten, zahlreich... Bei der Schlus... gebet des Papstes... ligen gesungen u... lichten Gute gese...

;; Wieder ein... igen St. Agnes... Helmut vom... der sich auf dem... der schweren Str... Erkrankung zuge... bet am Mittwoch... Kirche aus statt.

!; Das Eisen... hatten vor dem B... bert Stevens... Schlacht bei Soiff... sten Hermann D... an dem Gefecht b... Ahlen dor f, so... Wehrmann Heini... Lehr-Zn.-Regts. I... Zwangsdort hervor...

!; (Beeridigung... te sich am Monta... gart den Veteran... 1870/71 Heinrich... betten. Der Krie... Leidtragende gabe... in Frieden!

... Krieg, Ha... das Thema eine... abend Fr. Ober... auf Veranlassun... des im Saalbau... vereins und der... tet und geschlo... Chorleiter eines... tung von Fr. L... Heibetes Mädh... Schwung ein R... Fortkünde, Fran... um zur Begrüßu... bers der Herren... Serren vom Vor... menpflege und... Herrn Begeordn... lehrerin Wehe... ihres Vortrages... patriotischer Weg... Mobilmachung, u... in Gefahr“ alle p...

antwortlich für den allgemeinen Theil: Carl
ein; für das Feuilleton: H. Temming; für
Kessamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
onsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
mlich in Bogenst.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Sohn,
Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Johann Helmink

Geleitete im Landwehr-Inf.-Ersatz-Reg. Nr. 1

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb am 6. Februar 1915 zu Bocholt im
St. Agnes-Hospital infolge einer schweren Er-
krankung (Hernschwäche), die er sich auf dem
Schlachtfeld Montigny b. Metz zugezogen hatte,
versehen mit den Tröstungen unserer Kirche.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt und Frankreich, den 9. Febr. 1915.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag
1 1/2 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus statt, wozu
freundliche Einladung wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung
erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche
zu betrachten.

Kriegervereine der Stadt Bocholt.

Der Gefreite

Johann Helmink

Landwehr-Inf.-Ersatz-Reg. Nr. 1, 5. Komp.

aus Bocholt, ist infolge einer Erkrankung im Felde
hier im Vereinslazarett gestorben.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
10. Februar, nachmittags 2 Uhr von der evan-
gelischen Kirche aus statt.

Die Mitglieder der Kriegervereine treten
zwecks Erweisung der letzten Ehre am genannten
Tage nachmittags 1/2 2 Uhr in der bisherigen
Reihenfolge an der Leichenhalle am St. Agnes-
Hospital an.

Bocholt, den 8. Februar 1915.

Namens der Kriegervereine Bocholts:

v. Velsen,
Kommerzienrat.

[484]

In edler Aufopferung für unser teures
Vaterland fand den Helden Tod am 17. Januar
bei Radzanowce in Rußland unser während
seiner Tätigkeit in Bocholt eifriges und lieb-
gewonnenes Mitglied

Kriegsfreiwilliger

Josef Schwartz

aus Münster.

Wir verlieren an ihm einen trefflichen
Kameraden, der durch sein lautes, offenes
Wesen und sein munteres Lautenspiel so
recht zur echten Kameradschaft beitrug.

Sein Andenken wird in unserer Mitte
fortleben.

496

Bocholter Fußballklub 1909 e. V.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag nahm der liebe Gott unser
innigstgeliebtes Schönes und Brüderchen

Viktor

nach nur dreitägiger, schwerer Krankheit im sarten
Alter von 19 Monaten zu sich in den Himmel.

In tiefem Schmerz:

Aloys Ruegenberg und Frau
Wilhelmine geb. Jorissen.

Bocholt, den 7. Februar 1915.

489

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 11. Februar, 9 1/2 Uhr
vom Sterbehause Ostermarkt 40.

Feldpostkarten mit Rückantwort

zu haben bei

J. & A. Temming.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, anfangs März d. J. zwei weitere Kom-
pagnien für eine Militärversorgungsanstalt in Offen zu bilden.
Junge Leute, welche das 16. Lebensjahr vollendet, aber noch
nicht das 17. Lebensjahr überschritten haben und in diese Ver-
sorgungsanstalt aufgenommen werden wollen, haben sich un-
verzüglich beim unterzeichneten Kommando zwecks Aufnahme zu
melden.

Die Bewerber müssen vollkommen gesund und kräftig, frei
von körperlichen Gebrechen und nachweisbaren Anlagen zu
chronischen Krankheiten sein und die Gewähr bieten, mit vollem
17. Lebensjahre selbstständig zu sein.

Rur Meldung sind erforderlich:

Eine schriftliche Einwilligung des Vaters bzw. dessen gesetz-
lichen Vertreters.

Ein polizeiliches Führungszeugnis und Geburtsurkunde.

Von Kleinen, nicht entbehrenden Strafen kann ausnahmsweise
abgesehen werden.

Bocholt (Westf.), den 8. Februar 1915.

Königliches Bezirkskommando.

In der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1915 wurden
geschlachtet: 9 Pferde, 1 Ochse, 2 Bullen, 60 Rinder, 7
Kühe, 56 Rinder, 1061 Schweine, 19 Ferkel, 5 Schafe, 1 Ziegen.
Veranstaltet wurden:

a) beim Rindvieh: 2 Rinder, 3 Rinder, 6 Lungen, 1 Leber,
1/2 Guter, 1 Darm mit Gedärfe,

b) bei Schweinen: 28 Schweine, 390 Lungen, 2 Herzen,
2 Lebern, 2 Nieren,

c) bei Pferden: 2 Lungen,
d) bei Schafen und Ziegen: 2 Lebern.

Veranstaltet wurden:

a) beim Rindvieh: 6 Lungen, 18 Lebern, 1/2 Guter, 1 Darm
mit Gedärfe,

b) bei Schweinen: 88 Lungen, 2 Herzen, 2 Lebern, 2 Nieren,
c) bei Pferden: 2 Lungen,

d) bei Schafen und Ziegen: 2 Lebern.

Zur Freizahl verworfen: 2 Rinder, 2 Rinder und 2 Schweine.

21 Schweine, von Privatpersonen teils notgeschlachtet, wurden
zum Hausgebrauch freigegeben, nachdem das Fleisch minde-
stens abgestempelt war.

Von auswärtig eingeführt und unterstellt: 1 Pferd.

Bocholt, den 2. Februar 1915.

Die Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beantragten Tierarztes ist unter dem
Rindviehstande des Landwirts Bernhard Großhardt zu Muffum
die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hierdurch mit dem
Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das
Gefährliche der p. Großhardt und des Landwirts Vorkenntnis die
Sperrung angeordnet worden ist.

Bocholt, den 6. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung des Amtes Lieden-Verth:

Lalnek, Amtmann.

Sommerhüte

zum Reinigen und Färbefäulen 485

erbitte mir möglichst bis zum 15. Februar zu senden,
da ich dann für pünktl. Rücklieferung garantieren kann.

Josefa Nientimp.

Kath. Mädchen-Schutz-Verein

Stellenvermittlung.

Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch von
9-11 Uhr statt.

Berufsberatung und Lehrstellen-Vermittlung

des

Kathol. Frauenbundes Zweigverein Bocholt

Langenbergstraße 16.

Berufsberatung für Frauen und Mädchen
jeden Alters und Standes.

Lehrstellen-Vermittlung für schulentlassene
Mädchen.

Auskunft und Vermittlung völlig kostenlos.

Sprechstunden Mittwochs

nachmittags von 6-8 Uhr.

Empfehle meine

Waku-Staubreinigungs- -Maschine

leihweise unter billigster Berechnung.

Ferdinand Wolf :: Bocholt
Spezial-Geschäft für Elektrotechnik.
Telefon Nr. 423.

Elegante moderne Schuhwaren

beste Qualität,

billigste Preise

Josef Lökes.

Realschulstr. 1.

Telephon 454.

Reparaturen

werden sofort gut und billig in meiner mechanischen Werkstatt
ausgeführt.

Für die Dauer des Krieges haben wir den Vertrieb der
Kriegsnummer des „Westfälischen Merkurs“ mit dem Untertitel

Heimatgruss an die Krieger

Nachrichten aus der Heimat für unsere münsterländischen Soldaten

für Bocholt und Umgebung übernommen. Dem Untertitel entsprechend soll die monatliche
„Kriegsnummer“ in erster Linie all das enthalten, was unsere Krieger im Feld aus der Heimat
und näheren Umgegend interessiert. Neben allgemeinen Artikeln (Uebersicht über den Stand
des Krieges; Leben und Treiben im Münsterland während des Krieges; ein religiös erbaulicher
Artikel) wird besonderes Gewicht auf lokale Nachrichten aus dem Münsterlande gelegt
(örtliche Neuigkeiten; Todesfälle aus der Heimat; Mitteilungen über Gefallene, Verwundete, Bo-
fördernde, Ausgeschiedene, Gefangene; örtliche Liebesarbeit; wirtschaftliches und religiöses Leben
in der Gemeinde. Bisher 2 Nummern erschienen.

Der Preis beträgt 5 Pfg. pro Exemplar.

J. & A. TEMMING :: BOCHOLT I. W.

Schreibe deutsche Schrift mit deutscher Maschine!

Spezialprecher 185

Adler

bei deutschen Behörden,
kaufmännischen Firmen,
Heer und Flotte ein-
geführt, zweckmäßig ge-
baut, elegant und solid,
leistungsfähig und be-
währt in jeder Hinsicht.

Verlangen Sie

Prospekte u. kosten-
los Vorführung

durch

Johs. Bläser · Borken i. W.

Moderner Bürobedarf. ♦ Reparaturwerkstatt.

Mehrere jüngere u. ältere

Mädchen

für Handarbeit gesucht.

88

Gute Mädchen

suchen Stellen in der Stadt.

Kath. Mädchen-Schutz-Verein.

Sprechstunden im Arbeiterinnen-

hof: Freitag morg. v. 9-11.

Jum 1. März ein in Küche

und Hausarbeit erfahrenes, prop.

Mädchen

gesucht.

483

Näheres Nordstraße 29.

Ein

Mädchen

(nicht unter 14 Jahren) auf

dem Lande gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

In Küche und Hausarbeit

erfahrenes

Mädchen,

30 Jahre alt, mit guten Zeug-

nissen sucht zum 1. April Stelle

in besserem Haushalt.

Offerte unter N. J. 450 an

die Geschäftsstelle d. Bl.

30 Jahre alt, mit guten Zeug-

nissen sucht zum 1. April Stelle

in besserem Haushalt.

Offerte unter N. J. 450 an

die Geschäftsstelle d. Bl.

30 Jahre alt, mit guten Zeug-

nissen sucht zum 1. April Stelle

in besserem Haushalt.

Offerte unter N. J. 450 an

die Geschäftsstelle d. Bl.

30 Jahre alt, mit guten Zeug-

nissen sucht zum 1. April Stelle

in besserem Haushalt.

Offerte unter N. J. 450 an

die Geschäftsstelle d. Bl.

30 Jahre alt, mit guten Zeug-

nissen sucht zum 1. April Stelle

in besserem Haushalt.

Offerte unter N. J. 450 an

die Geschäftsstelle d. Bl.

30 Jahre alt, mit guten Zeug-

nissen sucht zum 1. April Stelle

in besserem Haushalt.

Offerte unter N. J. 450 an

die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufmann

(Manufakturist) selbständig,

militärfrei, sucht infolge der

Freiheitslage passende Be-

schäftigung resp. Vertrauens-

posten in Fabrik-Kontor od.

Lager. Prima Referenzen.

Offert. unt. N. 433 be-

förbert die Geschäftsstelle.

487

für sämtliche Büroarbeiten sofort

gesucht.

487

Ferdinand Wolf,

Spezialgeschäft für Elektrotechnik,

Bocholt.

Junger Mann als

Hausdiener

sofort gesucht.

491

Hotel Gerbaulet.

Ein tüchtiger Junge zu

Offern als

Lehrling

gesucht.

528

Ant. Tervoort, Schmiedemeister,

Sport bei Bocholt.

2 geräumige

Zimmer

zum 1. März von ruhiger Fa-

mille zu mieten gesucht.

Offerten unter N. Nr. 323

an die Geschäftsstelle d. Bl.

I. Etage

zum 1. April 1915 wegen Ver-

sehung nach auswärts zu ver-

mieten.

Westend 605/3.

Belgischer Hengst,

„Gaillard de Boulant“

angeboten für die Prov. Westfalen,

steht zum Verkauf bereit.

Deckpreis 20 Mk.

Laurenz Legeland,

Westf.

Eine große Karre

Jauche

abzugeben.

479

Neustraße 13.

Bekanntmachung.

Die Handwerkslehrlinge

und Lehrlinge für den

Verkehrsbereich Bocholt, welche

ihre Gesellen- oder Gesellen-

prüfung ablegen gebeten,

haben ihre Gesellen- und Gesellen-

prüfung zur Prüfung nach Lehr- und

Fortbildungsausschusses, sowie

selbstgeschriebenen Lebenslauf

und schriftlichem Zeugnis

bis zum 16. Februar d. J.

an den unterzeichneten Geschäfts-

fürher des Prüfungsausschusses

einzuweisen.

Der Prüfungsausschuss Bocholt

ist für sämtliche Lehrlinge, die

Lehrlinge des Handwerks u. Fleischer,

Fleischer, Klempner, Sattler u.

Stellmacher-Handwerks d. ganzen

Stilles Vorlesens aufändig; ferner

für alle Lehrlinge aus den Orten

Bocholt, Hiltrop, Hilde, Dingen,

Neuen und Weich.

Bocholt, den 4. Februar 1915.

Der Geschäftsführer:

H. Bülger. 489

Wer weht

in Lohn 300 Stück 3schatt

90/92 breit?

Kette: 2680 Fäden 16er, 100

Yards lang. Schuß: per cm

20 Schuß der Rohwolle.

Kämme und Räder werden

gestellt.

Offerten mit Preisangabe und

Stahlzahl erbitten unter C. 498

an die Geschäftsstelle

Wer schenkt

einer bedürftigen Frau, deren

Mann im Felde steht, eine

Bettstelle?

Angebote unter N. Nr. 527

an die Geschäftsstelle d. Bl.

Modernste

= Briefpapier

mit und ohne Namen.

J. & A. Temming.

Neues Bett

(ungebraucht)

billig abgegeben.

529

Näheres in der Geschäftsstelle.

Mühneraugen?

Nehmen Sie nur Mühneraugen-

pflaster „Redemühl“. Erfolg über-

raschend. Schachtel 60 Pfg.

Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Ein schönes

Mutterkalb

zu verkaufen.

B. Jünging,

Reinhardtstr. 60/2.

Schöne, hochtragende

Ziege